

dessen Nähe die Mulde sich mit der Elbe vereinigt, bleibt fast 4 km von ihr entfernt, noch weiter ab liegt Rößhen im Süden, Zerbst im Norden. Auch der Einfluß der Saale ist durch keine Stadt bezeichnet, und erst an der Biegung der Elbe, wo sie unterhalb der Salinenstadt Schönebeck aus der nordwestlichen Richtung, die sie kurz vor der Saalemündung wieder eingeschlagen, in die nordöstliche übergeht, tritt Magdeburg wieder als bedeutamer Punkt an wichtiger Stelle des Elbgebietes hervor. Hier, wo die Elbe alle Nebenflüsse aus den deutschen Mittelgebirgen aufgenommen, sodaß ihre Wasserfülle beträchtlich vermehrt und ihre Breite auf 242 m gestiegen ist, treten inmitten der all-gemeinen Sandbedeckung des Landes feste Gesteinsschichten hervor, ein festes Ufer und trefflichen Untergrund für die Baumerke einer Stadt bildend. So kam es, daß von jeher die bequemste und nächste Verbindungslinie von dem rechtselbischen Nordosten des Reiches nach dem niederrheinischen Nordwesten über Magdeburg führte, zumal durch Stromspaltungen der Elbe der Übergang erleichtert wurde. Bis in frühe Zeit reicht die Geschichte der Stadt zurück. Ihr eigentlicher Gründer, Otto I., dessen Steinjarg noch heute der Dom Magdeburgs enthält, machte die Stadt zum Stützpunkt deutscher Heere in den Kämpfen gegen die Slaven, und durch Gründung eines Erzbistums in derselben auch zum Ausgangspunkte des Christentums in diesen Ländern. Seit dem 13. Jahrhundert gehörte Magdeburg zur Hanse, und seine Kaufleute zogen damals schon nach Osten bis tief in das Innere Rußlands. Sein Schöppenstuhl stand während des ganzen Mittelalters in hohem Ansehen, und das „Magdeburger Recht“ galt weit umher, besonders in den ehemals slavischen Gebieten. Gegen Ausgang des Mittelalters war Magdeburg die reichste und mächtigste Stadt im norddeutschen Osten. Auch heute noch blüht, neben mannigfaltiger Industrie, der Handel der Stadt, begünstigt durch die Fruchtbarkeit der Landschaft im Westen der Elbe, der berühmten Magdeburger Börde. Die Handelsverbindungen gehen stromaufwärts nach Sachsen und Böhmen und mittels der Saale nach Thüringen, stromabwärts nach Hamburg, ostwärts durch Kanalverbindungen zur Oder und Weichsel und durch diese nach Rußland hinein, westwärts durch wichtige Eisenbahnlinien ins Weser- und Rheingebiet. Gleichzeitig ist Magdeburg ein starkes Bollwerk des Reiches, das die Aufgabe hat, den wichtigen Übergangspunkt über die Elbe zu schützen. Die Neuzeit hat aber vor den Thoren der Festung aus kleinen Vorkorten industrielle Vorstädte von bedeutender Größe erwachsen lassen, mit denen zusammen Magdeburg etwa 160 000 Einwohner zählt.

Wenn nun auch, abgesehen von Magdeburg, der Mittellauf der Elbe nicht hervortragt durch bedeutende Ansiedelungen, so ist derselbe doch eine wichtige strategische Linie, und in den deutschen Religionskriegen, wie im siebenjährigen Kriege und in der Napoleonischen Zeit sind diese Gegenden der Schauplatz heftiger Kämpfe geworden. Durch die Niederlage auf der Lohauer Heide (1547) zwischen Torgau und Wittenberg verlor Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen im schmalkadischen Kriege sein Land und seine Kurwürde an Herzog Moriz, den Bundesgenossen